

Übergabefeier Kulturpreis und Kulturelle Ehrung der Stadt Biel 2001. Ansprachen von Daniel Andres für den Komponisten Alfred Schweizer und von Henri Favrod für den Gründer der Photoforums Biel, Francis Siegfried sowie dem Team der Bieler Fototage mit Vincent Juillerat und Stefano Stoll als Leiter derselben. Dezember 2001

Kulturpreise der Stadt Biel: ÜBERGABEFEIER

# Worte, Musik und ein paar Tränen

Der Komponist Alfred Schweizer (60), der Photoforum-Leiter Francis Siegfried (64) und das junge Team der Bieler Fototage erhielten gestern den Kulturpreis respektive die Kulturelle Ehrung der Stadt Biel.

azw. «Tout Bienne» freute sich gestern Morgen zusammen mit Alfred Schweizer, Francis Siegfried, Vincent Juillerat und Stefano Stoll über die Verleihung der Kulturpreise der Stadt Biel in festlichem Rahmen. Fast schien es als würden die rosa Töne in der Ansprache des Kulturdirektors selbst die kritischsten Besucher/-innen mit der aktuellen Situation der Kultur in Biel versöhnen. «Ziel ist», so Pierre-Yves Moeschler, «die Kulturpolitik der Gemeinde dynamischer zu gestalten, nicht etwa sie zu schwächen.»

Wie nahe Kultur am Puls der Zeit agiert, Qualität und Denkansatz miteinander verbindet, zeigte die Video-Projektion «Genocid» mit einem Klavierkonzert von Alfred Schweizer und Bildern von Walter Kohler-Chevalier.



1991 unter dem Eindruck des Golf-Krieges entstanden, wirkte der von Yvan Kohler bearbeitete Film (fast) wie ein Dokument zu aktuellen Kriegsherden. Die Besinnung gab Tiefe, zum Beispiel für die ebenso kluge wie spannende Ansprache von Daniel Andres für seinen Komponisten-Kollegen Alfred Schweizer.

## Dreiklänge mit Fallmaschen

Andres zeigte auf, wie es für Komponisten des frühen 20. Jahrhunderts geradezu Pflicht war, Skandale heraufzubeschwören, wie E-Musik, die nicht auch Anti-Kunst war, Argwohn auslöste. Und wie eine jüngere Generation, jene Alfred Schweizers, sich letztlich entschloss, der Anti-Kunst die Anti-Anti-Kunst entgegenzustellen. Sprich, dem Gruppendruck der «Widerborstigkeit» und des «trockenen Brotes» mit einem eigenen Weg zu begegnen. Einem musikalischen Parcours von Klängen und Wahrneh-

**Fotostadt Biel:** Die Auszeichnung für Kulturelle Verdienste ging an das Team der Fototage um Vincent Juillerat und Stefano Stoll (am Rednerpult) sowie an Francis Siegfried, Direktor des Photoforums (Zweiter von r.). Bild: Alex Vollmer

mungen, in dem Tonales und Atonales, «reine Dreiklänge» versetzt mit «Fallmaschen», ein neues Muster ergeben. Die Klaviermusiken Nr. 3 und Nr. 5, vorgetragen von Pierre Sublet respektive Roumen Kroumov, zeigten in ihrer Verschiedenartigkeit, ihrem rauschenden Fluss und ihren punktuellen Tüpfeln, ihren hellen und ihren dunklen, leichten und gewichtigen Zonen eindrücklich auf, wie Alfred Schweizer immer neue Fassetten in seine «Hörschule» integriert.

So war es denn eine dankbare Aufgabe für Finanzdirektor Hans Stöckli, dem Wahl-Seeländer, dem Twanner Komponisten und Bieler Konservatoriumslehrer den Kulturpreis der Stadt Biel in Höhe von 10 000 Franken zu übergeben. Schweizer verglich Biel in seinen Dankesworten mit

der Goethe- und Liszt-Stadt Weimar, wo er kürzlich im Zusammenhang mit einer Collage seiner Musik mit Texten von Dürrenmatt weilte. Weimar sei der beste Beweis, so Schweizer, dass da, wo sich Künstler wohl fühlen, die Kultur blüht.

## Der Segen der Fotografie

Kein Geringerer als Henri Favrod, Gründer des ersten Schweizer Museums für Fotografie, des «Elysée» in Lausanne, hielt die Laudatio für Francis Siegfried und die Promotoren der Bieler Fototage. Meister der Anekdoten, der er ist, warb er mit einer Begehenheit, die er 1954 in Poto Poto, einem Quartier von Brazzaville, erlebte, für die Bereicherung der Welt durch die Fotografie. Da wollten nämlich die kongolesischen Behörden die Bewohner re-

gistrieren, riefen alle verfügbaren Fotografen auf den Plan und hieszen die Menschen anschliessend, ihre Fotos herauszusuchen. Doch mit der Fotografie nicht vertraut, erkannte niemand sein Antlitz... Die in den 70er-Jahren von Francis Siegfried geleitete «Boîtes à images» verglich Favrod gar mit der ersten Ausstellung der Impressionisten in einem kleinen Atelier in der Rue Capucines in Paris. In dem Sinne, dass nur «Waghalsigkeit» Neuem den Weg bereite. Ein Weg, der im vorliegenden Fall zum ersten Photoforum im PasquArt-Schulhaus (vgl. BT vom Samstag) und schliesslich zum Photoforum als selbstständiger Teil des Centre PasquArt führte. Auf dem von Francis Siegfried bereiteten Nährboden entstanden vor fünf Jahren die Bieler Fototage, deren

letzte Ausgabe, so Favrod, Biel endgültig zum «Wallfahrtsort» in Sachen Fotografie gemacht habe.

Sowohl Pierre-Yves Moeschler wie Hans Stöckli gaben in ihren Worten ihrer Freude Ausdruck, dass es Biel dank dem idealistischen Engagement Francis Siegfrieds, dank dem (Freizeit-)Team der Bieler Fototage gelungen ist, Biel als Fotostadt zu profilieren.

Doch während Siegfried die Anerkennung mit ein paar Tränen der Rührung an alle, die ihn unterstützen, weitergab, nahmen die als knappes Dutzend auftretenden jungen Fototage-Promotoren die Gelegenheit wahr, die ihnen zuerkannte Auszeichnung zwischen den Zeilen in Verpflichtung umzumünzen. Und damit den Eingangsworten des Kulturdirektors wieder ein paar Zähne einzupflanzen.